

### Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 20. Juni.

Der Verkehr in allen Gattungen Manufakturwaren sowie auch in Leinen und Garnen war ein lebhafter und alle Aufträge können nicht zur Expedition gelangen. Die Engrosfirmen sind, trotzdem sie ihre Vertreter nicht in die Provinz senden, vollauf beschäftigt, wobei Preise aufwärtsstrebende Richtung zeigen und der Konsum bewilligt auch höchste Preise. Vertreter welche auswärts arbeiten, beschäftigen sich größtenteils mit dem Artikel Seide. Im Einklange mit der allgemeinen Erhöhung tendiert auch dieser Artikel fest. Der starke Verkehr hielt sich auch für die Artikel Zwirne und Knöpfe aufrecht und die Fabriken, welche damit arbeiten, haben vollauf zu tun.

In Deutschland wird zurzeit die bevorstehende Hanf- und Flachsernte aufgelaust. Amts wegen dürfte demnächst diese Ernte beschlagnahmt werden, so daß ihre Lieferung dann nur noch an die vom preussischen Kriegsministerium geschaffene Kriegsfachbau-Gesellschaft m. b. H. erfolgen darf. Diese Gesellschaft wird den Flach zu einem angemessenen, mit Zustimmung der Behörde festgesetzten Preise erwerben und bestimmten Roh- und Aufbereitungsanstalten zur Verarbeitung zuführen. — Die Textilindustrie in England leidet, obwohl ihr noch eine große Zufuhr von Rohmaterialien aller Arten zur Verfügung steht, schwer unter dem Krieg und nur unter sehr erheblichen Opfern ist es der Wollindustrie in England möglich, sich den Bedarf für Heereslieferungen zu sichern. Für die Zivilbevölkerung besteht schon heute Mangel an geeigneten Stoffen zur Bekleidung. Daß in England auch Wollmangel besteht, beweist die in Kraft getretene Beschränkung der Wollausfuhr aus Australien. Dieses Ausfuhrverbot bezieht sich sogar auf Amerika und die mit England verbündeten Staaten. Dazu ist die Farbstoffnot in England auf eine derartige Höhe gestiegen, daß in England fürzlich Anilinfarben, die holländische Schiffe nach den indischen Kolonien transportieren sollten, von den Engländern konfisziert wurden. Angebliche Betriebserweiterungen von Textilfabriken im feindlichen Ausland hält man einstweilen für nichts anderes als für Illusionen. Selbst in Amerika sind seit Jahresfrist keine Betriebserweiterungen mehr eingetreten. In Portugal ist der größte Teil der Wollindustrie stillgelegt worden, weil die Einfuhr von Wollen und Garnen unmöglich geworden ist. Rußland ist nicht in der Lage, seinen Heeresbedarf zu decken; Japan und Amerika liefern angeblich den Hauptteil. Ein Teil der russischen Wollindustrie hat den Betrieb eingestellt und die russisch-polnische Textilindustrie liegt im deutschen Okkupationsgebiet. In Frankreich und Italien bestehen die gleichen Schwierigkeiten wie andernwärts. Alle Versuche Frankreichs, neue Betriebsstätten für die Wollindustrie einzurichten als Ersatz für die von Deutschland okkupierten Textilzentren, sind gescheitert. Aus dieser mißlichen Lage der Wollindustrie im feindlichen Ausland dürfte in der Hauptsache Japan Nutzen ziehen, weil es tatsächlich während des Krieges seine Textilindustrie erweitert hat. Auch in den neutralen Ländern sind Schwierigkeiten in der Versorgung mit Rohstoffen so gestiegen, daß in diesen Ländern schon lange Zeit große Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen von Betrieben haben eintreten müssen. Bezeichnend für die ganze Lage ist jedenfalls die Tatsache, daß demnächst in der Schweiz eine große Anzahl Spindeln und Webstühle stillgelegt werden sollen.